

Parodontitis: Wichtig ist die Zusammenarbeit von Patient und Behandler

Dr. Adrian Kasaj, Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Universität Mainz, behandelt täglich Parodontitis.

Zur Therapie zählen invasive und minimalinvasive Techniken, Scaling und Wurzelglättung, regenerative Techniken bei Alveolarknochendefekten und plastisch-ästhetische OP-Verfahren. Doch die Behandlung kann nur effizient sein, wenn auch der Patient intensiv mitarbeitet. Wir sprachen mit dem Zahnarzt über seine Erfahrungen in der Praxis.

Kann man bei Parodontitis wirklich von einer Volkskrankheit sprechen?

Ja, nur dass das Volk es nicht weiss.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach?



Foto: hightowernrw

Die Ursache ist sicherlich der stiefmütterliche Stellenwert der Parodontitis in der Zahnheilkunde, was wiederum dazu führt, dass die Patienten schlecht aufgeklärt werden.

Welchen Stellenwert hat die Aufklärung bei Ihnen in der Poliklinik?

Das ist bei uns ein fest verankerter Bestandteil der Behandlung. Denn nur wenn wir mit den Patienten über ihre chronische Erkrankung sprechen und ihnen aufzeigen, dass sie selbst Verantwortung für ihre Mundhygiene übernehmen müssen – insbesondere nach einer aufwendigen Behandlung –, nur so gelangen wir zu einem zu-

friedenstellenden Ergebnis. Wir klären über die Entstehung der Parodontitis auf, über die Zusammenhänge mit Systemerkrankungen, wie z.B. Diabetes mellitus, Herzinfarkt und Apoplex (was viele Patienten erschreckt) sowie über einen möglichen Zahnverlust. Vielen Patienten hilft an dieser Stelle eine weiterführende Erläuterung, warum eine Teil- oder Vollprothese keine optimale Lösung darstellt, sondern dass der Zahnerhalt absolute Priorität haben sollte. Erst wenn der Patient das Ziel der Parodontitisbehandlung und seinen persönlichen Anteil an der häuslichen Mundhygiene verstanden hat, beginnen wir mit der praktischen Arbeit.

Wie sieht eine professionelle Parodontitistherapie bei Ihnen aus?

Asiatische Fertigungskunst trifft Schweizer Perfektion

Swiss Blend bietet hochwertigen Zahnersatz aus eigener Schweizer Produktion und qualitativen Importzahnersatz mit Schweizer Qualitätskontrolle.

Veränderte Kostenstrukturen in der Dentalbranche einerseits und der steigende Anspruch von Zahnärzten wie auch Patienten an eine hohe Produktqualität andererseits erfordern lösungsorientiertes Handeln. Seit seinem Gründungsjahr 2010 stellt sich das Schweizer Dentalunternehmen Swiss Blend AG der Herausforderung, hochwertigen Zahnersatz zu einem günstigen Preis anzubieten. Mit dem Einsatz effizienter und moderner Herstellungsverfahren, der Nutzung globaler Vorteile und gleichzeitiger Standortsicherung seines Meisterlabors in Basel, Riehen, geht Swiss Blend mit seinen Produktlinien „Swiss Made“ und „Swiss Proofed“ (siehe Produktinformationen) auf die individuellen Bedürfnisse seiner Kunden ein.

Durch innovative Fertigungs-

technologien, effiziente Arbeitsweisen und prozessoptimierte Abläufe gelingt es Swiss Blend, den Zahnersatz mit einer erheblichen Kostenreduktion anzubieten, bis zu 70% günstiger als marktüblich (Vergleich: SUVA). Ein weiterer Vorteil: der Zahnarzt kann seinem Patienten beide Herstellungsoptionen anbieten. So hat der Patient die Wahl, ob er seinen Zahnersatz in der Schweiz oder alternativ in asiatischen Partnerlaboren fertigen lässt. Beide Produktlinien unterlaufen strengsten Schweizer Qualitätskontrollen durch den Zahntechnikermeister im Labor in Riehen. Mit individueller Kundenberatung und -betreuung durch Swiss Blend Zahntechniker wird auch vor Ort in der Praxis ein persönlicher Rundumservice geboten. Sie wünschen eine persönliche

Produktberatung von Swiss Blend? Kostenlose Swiss Blend Hotline: 0800-702077.

Produktinformationen „Swiss Made“



Bei „Swiss Made“ erfolgt die Herstellung des Zahnersatzes im Schweizer Meisterlabor. Modernste Fertigungstechnologien werden angewandt, beispielsweise Induktionsgiessverfahren im Bereich Metallver-

arbeitung, CAD/CAM-Verfahren im Bereich Vollkeramik/Zirkon sowie Nutzung von SAE-Funkenerosionsverfahren. Eingesetzt werden Materialien auf höchstem technischen Niveau: ausschliesslich CE-zertifizierte Zirkon-Blanks und Metalle. Auf die Schweizer Qualitätsarbeiten werden fünf Jahre Garantie gewährt.

„Swiss Proofed“



„Swiss Proofed“ ist der hochwer-

tige Zahnersatz aus den TÜV-zertifizierten Partnerlaboren in Asien. Die Produktionsstätten sind qualitätsorientierte und renommierte Labore, ausgestattet mit Markengeräten bekannter Hersteller und mit CE-zertifizierten Materialien sowie einer TÜV-Zertifizierung (DIN ISO 9001:2000/2008). Sämtliche Arbeiten durchlaufen anschliessend im Schweizer Meisterlabor strenge Qualitätskontrollen, sodass eine erweiterte Garantie von vier Jahren gewährt werden kann. [D](#)

Swiss Blend AG

8866 Ziegelbrücke
Tel.: 0800-702077
info@swissblend.ch
www.swissblend.ch

50 Jahre SENSODYNE® –

Der Spezialist für schmerzempfindliche Zähne

Aktiver Wirkstoff gegen Hypersensitivität/Wirkung in klinischen Studien bestätigt/Kariesschutz durch Natriumfluorid (1'450 ppm Fluorid).

Etwa ein Drittel der Erwachsenen zwischen 20 und 50 Jahren kennen den kurzen scharfen Schmerz beim Einatmen kalter Luft oder beim Genuss von kalten und warmen Getränken. Am häufigsten treten überempfindliche Zähne zwischen 30 und 40 Jahren auf. Von dem schmerzhaften Gefühl sind mit 60 Prozent vor allem Frauen betroffen.

Das empfindliche Dentin ist ausreichend vor schmerzauslösenden Reizen geschützt, wenn Zahnschmelz und Zahnfleisch intakt sind. Zieht sich das Zahnfleisch zurück oder baut sich der Zahnschmelz ab, liegt das

Dentin frei. Nun können über die ungeschützten Dentinkanäle Reize – z.B. durch süsse, saure, warme oder kalte Speisen und Getränke – zum Nerv gelangen und dort den Schmerz auslösen. Auch Erosionen, Fehlfunktionen und Putzschäden können zur Überempfindlichkeit an den Zähnen beitragen.

Fluorid ist wichtig für die Remineralisation der Zähne. Bei schmerzempfindlichen Zähnen geht es jedoch nicht allein um Remineralisation. Daher reichen Fluoride in Zahncremes bei schmerzempfindlichen Zähnen allein nicht aus.



Eine Zahncreme gegen schmerzempfindliche Zähne sollte daher einen Wirkstoff gegen die Schmerzempfindlichkeit enthalten (z. B. Kaliumsalze zur Beruhigung des Zahnnervs). Die langfristige Verwendung einer Zahncreme mit aktiven Inhaltsstoffen (z.B. SENSODYNE® mit Fluorid) hilft nachhaltig vor Schmerzempfindlichkeit zu schützen. Die

Wirkung dieser Inhaltsstoffe, wie z. B. Kalium, ist seit Jahren in klinischen Studien belegt.²

„Kaliumchlorid legt sich schützend um den Zahnnerv, wodurch die Schmerzempfindlichkeit gesenkt wird. Seit 50 Jahren finden desensibilisierende Wirkstoffe ihre Anwendung in SENSODYNE® Zahncremes, und eine treue Verwenderschaft weiss dies zu schätzen“, sagt Dr. Thomas Nahde von der Sensodyne®-Forschung. [D](#)

Quellen:

1: Konsensusmeeting der IHCF-Stif-

tung zur Förderung der Gesundheit, Berlin, 2008. Publiziert in: ZahnPrax 2009 (12); 4: 242–245.

2: Tarbet WJ, Silverman G, Stolman JM, Fratarcangelo PA. Clinical evaluation of a new treatment for dentinal hypersensitivity. J Periodontol. 1980 Sep; 51(9):535–40.

GlaxoSmithKline AG

3053 Münchenbuchsee
Tel.: 031 862 21 11
swiss.consumer@gsk.com
www.glaxosmithkline.ch

Die Vorbehandlung sieht, wie bereits angesprochen, wie folgt aus: 1. Aufklärung des Patienten über die Ursachen der Erkrankung, 2. Instruktion von Mundhygienetechniken und Hilfsmitteln, 3. Herstellen eines hygienefähigen Gebisszustandes: Beseitigung von Karies, insuffizienten Kronen- und Brückenkonstruktionen, supragingivale Plaque- und Zahnsteinentfernung, 4. Motivation des Patienten zur aktiven Mitarbeit, 5. Erhebung eines eingehenden Parodontalstatus und 6. Röntgen bei Auffälligkeiten.

Die Sondierungstiefen sowie die Ausdehnung des Knochenabbaus geben den Schweregrad der Erkrankung wieder und bilden schliesslich die Basis für die entsprechende Therapiemassnahme.

Wir haben es oftmals mit den schwerwiegenderen Parodontitisfällen zu tun, sodass wir unter Lokalanästhesie zunächst ein Scaling/Wurzelglättung und im Anschluss gar eine offene Lappenoperation durchführen. Nach diesen OPs setzen wir in der Nachsorgephase seit nunmehr fünf Jahren PerioChip, ein Chlorhexidinkonzentrat, konsequent in jede Residualtasche ein und erzielen damit beeindruckende Ergebnisse. Die Effizienz von PerioChip ist sicherlich auf die hohe Konzentration von 33 Prozent des nachweislich wirksamen Chlorhexidins zurückzuführen. Doch der eigentliche Clou ist die Depotwirkung, die durch die lokale Applikation in die jeweilige Tasche entsteht.

Wie stehen Sie zur Anwendung von Antibiotika bei einer chronischen Krankheit wie der Parodontitis?

Bei akuten Fällen oder aggressiven Parodontitiden empfehlen wir durchaus auch die Einnahme von Antibiotika, aber nicht in der Langzeittherapie wegen der „Resistenzbildung“. Vorsicht, diesen Begriff verstehen Patienten oftmals nicht. Ich erkläre das beispielsweise immer mit einer Lungenentzündung, die auf kein Antibiotikum mehr reagiert, weil der Körper gegen diesen Wirkstoff immun ist. Auch hier spielt die Aufklärung beziehungsweise die Kommunikation mit den Patienten wieder eine wichtige Rolle. Wir Mediziner

sind schliesslich auf die Aussagen der Patienten, also deren Kooperationsbereitschaft angewiesen, damit wir eine sinnvolle Therapie ansetzen können.

Welche Alternativen haben Sie in der Langzeittherapie?

Die Behandlung mit PerioChip ist wie gesagt äusserst effizient und eignet sich auch bereits als Vorbehandlung zur Keimreduktion. Ausserdem haben wir sehr gute Ergebnisse im Bereich der Periimplan-

titis erzielt. Die Patienten sind regelrecht dankbar für die Therapie mit PerioChip, da sie dadurch die hohe Investition fürs Implantat erhalten können.

Gibt es Studien, die Ihre positiven Erfahrungen mit PerioChip belegen können?

Wir haben in 2006 an unserem Institut selbst eine randomisierte, kontrollierte klinische Studie durchgeführt: „Die lokale Applikation von PerioChip nach subgingivaler In-

strumentierung mit dem Vector-System in der unterstützenden Parodontitistherapie.“

Ergebnis: Wir konnten feststellen, dass im Rahmen der unterstützenden Parodontitisbehandlung durch die lokale Applikation von PerioChip zusätzlich zur Behandlung mit einem Vectorgerät eine höhere Reduktion der Sondierungstiefen, Gewinn an klinischem Attachment sowie Reduktion des Gingiva-Index und der Blutung nach Sondierung im Vergleich zur alleini-

gen Vectoranwendung erzielt werden kann.

Wir danken für das Interview!

Erstveröffentlichung in der ZWP 5/2008.

KarrDental AG
8810 Horgen
Tel.: 044 727 40 00
fragen@karrdental.ch
www.karrdental.ch

ANZEIGE

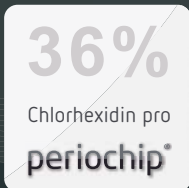
zurück für die zukunft.

Chlorhexidin, der Goldstandard zur Behandlung von Parodontitis.

Wir stehen Ihnen langfristig als zuverlässiger Partner zur Seite.

Aktuelle Studien finden Sie auf www.karrdental.ch

periochip®
treat it simply.



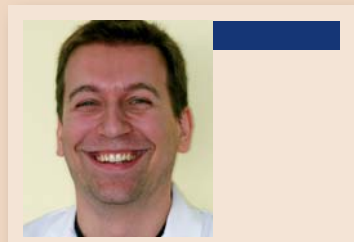
karrdental

Karr Dental AG
Zugerstrasse 56
CH-8810 Horgen

Email: fragen@karrdental.ch
Telefon: 044 - 727 40 00
Telefax: 044 - 727 40 10



Zul. Nr./No AMM:
54573057 (SWISSMEDIC)



Dr. Adrian Kasaj studierte von 1994 bis 2000 Zahnheilkunde und promovierte 2001 zum Dr. med. dent. Von 2002 bis 2005 folgte eine Weiterbildung zum Spezialisten für Parodontologie (DGP) in der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Im Jahr 2006 wurde er zum „Spezialisten für Parodontologie der DGP/EFP“ und im Jahr 2007 zum „Spezialisten für Parodontologie der European Dental Association (EDA)“ ernannt.

© dexcel-pharma gmbh - D-63755 Alzenau | Deutschland - design: hica.de corporate communications - 2010 AZ.DT.08.10